



SO VIELE STARTER wie noch nie nahmen gestern am Bergzeitfahren von Unterreichenbach nach Grunbach teil. Foto: Richter

Mit dem Klapprad auf früherer Holperstrecke

193 Teilnehmer beim Bergzeitfahren in Engelsbrand

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Richter

Engelsbrand. Am lustigsten waren die Klappradfahrer in ihrer 70er-Jahre Kleidung. Wer so angezogen war, bekam Zeit gut geschrieben. Der Schnellste allerdings war in der Rennradklasse gestartet: Andreas Crivellin vom Team Radhof Schill Nufringen benötigte zehn Minuten und 25 Sekunden beim Bergzeitfahren für die 3,6 Kilometer von Unterreichenbach nach Grunbach. Vor zwei Jahren auf noch holpriger

Landesstraße benötigte der Schnellste, ein Urfahrer aus Holland, 13 Minuten und neun Sekunden. Ein neuer Rekord war die Teilnehmerzahl: Sie lag gestern bei 194.

Entstanden ist dieses Bergzeitfahren vor fünf Jahren, um auf die damals wohl schlechteste Landesstraße hinzuweisen und den Ausbau zu fordern. Seit April glänzt die Strecke mit neuem Asphalt. Erstmals in diesem Jahr waren auch E-Bikes zugelassen. Das Interesse hielt sich aber in Grenzen. Nur vier führen mit, darunter Landtagsabgeordneter Hans-Ulrich Rülke (FDP). Nicht nur für ihn hatten die Veranstalter ein BTX-Rad mit Elektroantrieb bereitgestellt, auch für die Landtagsabgeordnete Marianne

Engeser (CDU). Die entschied dann aber, nicht selbst mitzufahren. „Mein Mann hat mir noch am Morgen geraten, nicht mitzufahren. Wir haben bei der Wahl im nächsten Jahr keinen Zweitkandidaten. Da muss ich besonders auf meine Gesundheit achten.“ Organisator war wie immer Carlo Burkhardt aus Grunbach. Veranstalter waren die beiden Gemeinden Engelsbrand und Unterreichenbach. In der Klasse Rennräder

starteten 61, bei den „All-Bikes“ 63 und bei den Klapprädern 66 Teilnehmer. Der jüngste Mitfahrer war ge-

rade einmal fünf Jahre alt, der älteste 73. Für ein besonders originelles Erscheinungsbild aus den 70er- oder 80er-Jahren war eine Gutschrift zwischen 15 und 30 Sekunden möglich. Das nutzten die meisten der 66 Starter: Ronja Neumecker (24) aus Neuhausen hatte eine große rote Schleife im Haar und dazu passend eine rosa Hose: „Ich bin noch nie Klapprad gefahren“, verrät sie. Sie kam nach 31 Minuten und 56 Sekunden ins Ziel.

Der Schnellste beim Klapphül-Fahren war Juby Jubsen mit 13 Minuten und 39 Sekunden. Wolfgang Zaib aus Karlsbad kam in der Lederhose: „Ein Kollege hat mich zum Mitmachen überredet und ich hatte nur die Lederhose aus den 70ern.“

Würmtalexpress trotz miesen Wetters bei „Rad am Ring“

NÜRBURG/PFORZHEIM. Das Rad-sport-Festival „Rad am Ring“ in Nürburg lockte wieder über 10 000 Athleten in die Eifel. Die Veranstaltung bot einen stürmischen Start und ein furioses Finale bei strahlendem Sonnenschein. Der Pforzheimer Würmtalexpress war mit über 20 Aktiven dabei.

Über 5000 erschöpfte, aber glückliche Teilnehmer, rollten teilweise zeitgleich über die Ziellinie. 24 Stunden vorher war die Welt noch grau und stürmisch. Der Start der 24-Stunden-Rennen musste wegen Sturmböen mit bis zu 85 km/h um sieben Stunden verschoben und die Rennen somit verkürzt werden. Die Nacht war dagegen sternenklar und am folgenden Morgen starteten 4420 Teilnehmer.



Auch Frank König war für den Würmtalexpress am Nürburgring unterwegs.

FOTO: PRIVAT

Nach 19 Runden mit je 26 Kilometern und 580 Höhenmetern schoss der letzte Fahrer des Viererteams vom Würmtalexpress über die Ziellinie – das Quartett verfehlte, wie im Vorjahr, mit dem vierten Platz denkbar knapp das Siegerpodest in der Altersklasse. Erfolgreicher war das Achter-Team mit 18 Runden und dem ersten Platz in der Alterswertung. Das zweite Achter-Team landete ebenso auf dem undankbaren vierten Platz. Tapfer schlugen sich die drei Würmtalexpress-Einzelfahrer, die trotz teilweise niedrigster Temperaturen alle jeweils neun Runden schafften. Am Ende waren alle froh, trotz Wetterkapriolen einen guten Wettkampf auf einer außergewöhnlichen Rennstrecke gefahren zu haben. *pm*

QUELLE: PFORZHEIMER KURIER

QUELLE: PFORZHEIMER ZEITUNG

Die Quälerei hat sich gelohnt

Radsportler vom Würmtalexpress verausgaben sich beim Dreiländergiro in Nauders

NAUDERS. Das Stilfser Joch ist die Königin unter den Alpenpässen: 48 Kehren, 27,5 Kilometer und 1900 Höhenmeter am Stück. Dazu ein gigantischer Ausblick. Das lässt nicht nur alpine Herzen höher schlagen lässt, sondern auch das eines jeden Rennradfahrers.

Für 20 Fahrerinnen und Fahrer des Würmtalexpress aus Pforzheim erfüllte sich am vergangenen Wochenende ein Traum. Sie nahmen in Nauders am Reschenpass beim Alpen-Radsportklassiker teil. Der Dreiländergiro führte die zirka 3000 Teilnehmer aus 30 Nationen durch Österreich, Italien und die Schweiz. Dabei haben die Fahrer die Wahl: Strecke A führt auf äußerst anspruchsvollen 168 Kilometern über 3300 Höhenmeter mit Steigungen bis 15 Prozent von Nauders über das Stilfser

Joch, den Umbrailpass und den Ofenpass zurück nach Nauders. Strecke B führt über das Stilfser Joch, den Umbrailpass nach St. Maria und zurück nach Nauders durch das obere Vinschgau. Mit 120 Kilometer und 2800 Höhenmetern ist diese Route ebenfalls eine große Herausforderung für alle Radler.

Um 6.30 Uhr fiel der Startschuss und das riesige Feld setzte sich in Bewegung. Ab Prad wurde es dann ernst. Rauf ging's zum Stilfser Joch.

Der höchste Straßenpass Italiens hat eine durchschnittliche Steigung zwischen acht und zehn Prozent. An der steilsten Stelle sind es auch mal 15. Das Joch liegt 2760 Meter über dem Meer, nur wenige Pässe in den Alpen sind noch höher. Die Auffahrt nach Alpe d'Huez, einer der Kult-

stätten der Tour de France, hat nur 21 Kehren, eine durchschnittliche Steigung von 7,5 Prozent und endet bei 1130 Höhenmetern.

Erst ist die Steigung ganz passabel. Aber nach einigen Kilometern geht es unerbittlich immer höher hinauf. Gut trainierte Sportler bezwingen den Pass in eineinhalb Stunden. Alle Würmtalexpressler meisterten die Herausforderung bis zum Pass souverän. Oben dann Gänsehaut – die Quälerei hatte sich gelohnt.

Groß war die Freude nach Abfahrt und Zielankunft. Die Pforzheimer belegten starke Plätze in ihren Altersklassen, Anna Böhm gewann die Gesamt-Cupwertung, eine Kombination von Dreiländergiro und Gletscher Kaiser Bergzeitfahren, das Tage zuvor stattfand. *pm*



Das geht in die Waden: Holger Sievert (rechts) vom Würmtalexpress am Stilfser Joch. Im Hintergrund (rechts) ein Teil der noch zu bewältigenden Passstraße. FOTO: PRIVAT

500 Radler bei der Goldstadt-Rundfahrt

KELTERN. Der Radsportverein „Schwalbe Ellmendingen“ hat beim Radsportfestival der Radtourenfahrer 500 Starter bei strahlendem Sonnenschein in und vor der Winzerhalle in Ellmendingen begrüßt. Die Radfahrer kamen laut einer Pressemitteilung des Vereins überwiegend aus der Region und dem Süddeutschen Raum. Am Start waren 81 Wertungskartenfahrer, dazu kamen 421 Freizeitfahrern aus der näheren Umgebung. Das Volksradfahren über 20 Kilometer war bei Familien beliebt. 141 Teilnehmer bewältigten die große Tour über 162,5 Kilometer. Für die drei größten Gruppen Platz 1 mit 26 Fahrern der Würmtalexpress, Platz 2 mit 20 Teilnehmern der RSC Bretten und Platz 3 mit 15 Teilnehmern der TV Bretten wurden Pokale überreicht. *pm*





9./10. Mai - Hockenheimring - 10-h-Rennen - Rennbericht

Circuit Cycling: "Prostyle-Radsport-aktiv" auf Rang zwei

Von Wolfgang Preß



| Foto: pressBureau

Erfüllung - rund eineinhalb Stunden war ich im Sattel. Für die anderen Team-Mitglieder von "Prostyle-Radsport-aktiv" war's zumindest flach; kurz war's weder für Gerrit, der fast vier Stunden kurbelte, und auch Jürgen war an die drei Stunden unterwegs - beide mit einem Schnitt von anfangs fast 41 km/h, trotz heftigem Gegenwind auf der zweiten Hälfte der 4,6 km langen Runde.

10.05.2015 | Das war doch mal eine durchaus erfolgreiche Premiere für das "Prostyle-Radsport-aktiv"-Team: Gleich auf Platz zwei beim Zehn-Stunden-Rennen des "Circuit Cycling" gestern am Hockenheimring.

Hauptsächlich herausgefahren haben die Top-Platzierung der Salzburger Ex-"Saeco"-Profi Gerrit Glomser, und der ehemalige A-Lizenz-Fahrer Jürgen Wertz. Auch "Prostyle"-Chef Björn Müller hatte einen großen Anteil. Nochmal danke, Jungs!

Kurz + flach: Der Traum aller Hobby-Radler ging allerdings nur für mich in

C 50 SL t

ab 699,-
echte 1250 gr.

aerlycs

KUOTA
LIGHTENING SPEED

JEDERMANN-RENNEN DIESE WOCHE

» Keine Termine

» [Alle Termine](#)

Dorint



Aber von Anfang an: Das Rennen wurde pünktlich

um 9/30 gestartet, und unser Startfahrer Jürgen konnte sich bald mit zwei [Fahrem](#) absetzen, darunter die späteren Sieger von "Tomini". Nach eineinhalb Stunden übergab der "Zoulou Bikes"-Chef den Transponder in einer Trinkflasche an Gerrit. Die letzten 2 km musste Jürgen übrigens mit Plattfuss beenden.

Mittlerweile hatte es zu regnen begonnen; in den Kurven wurde es durch den Gummi-Abrieb der Rennautos recht rutschig. Trotzdem konnte sich Gerrit mit den "Tominis" und dem späteren Einzel-Sieger Christian Bude vom Rest des Feldes absetzen - bis, na ja, wie soll ich's [elegant](#) sagen, bis ich dran war.

Ohne zweiten Flaschenhalter musste ich die Trinkflasche

mit dem Transponder im Trikot verstauen, was sich wegen der Windweste und meiner Panik, die Flasche zu verlieren, zu langwierig gestaltete: Schon war die Führungsgruppe weg. Mist.

Meine Aufholversuche waren ohne Gruppe durch den starken Gegenwind im zweiten Streckenteil erfolglos. So ließ ich mich in die nächste größere Gruppe fallen - die jedoch keine Ambitionen zeigte, die Führenden ernsthaft anzugreifen: Der Abstand war zu einfach schon groß.

Damit waren wir auf Platz fünf zurückgefallen,

und so stand nach zwei Runden Jürgen am Streckenrand, um das Loch wieder zuzufahren: "Ist ja kein Problem für dich, oder? Wir wollen jetzt doch aufs Podium. Du kannst dann im Schluss-Drittel nochmal ran", meinte er bei der Transponder-Übergabe - und haute sich in die Pedale.

Nein, das war kein echtes Problem für mich, oder nur ein kleines. Mein Rennfahrer-Ehrgeiz war zwar leicht gekränkt (naja, vielleicht anfangs auch etwas mehr;-). Aber immerhin hatte ich so reichlich Gelegenheit, das 10-h-Rennen in unserem Live-Ticker zu kommentieren...

Am Nürburgring Hocheifel

MARKT-NEWS

- » Sunlight: zehnjähriges Jubiläum mit Sonder-Modellen | 25.05.2015
- » Online-Fahrradhändler: Keiner überzeugt auf ganzer Linie | 23.05.2015
- » Mikili: neues Fahrrad-Regal "Gipon" | 22.05.2015
- » Engadin Radmarathon: Trainings-Camp im Nationalpark | 21.05.2015
- » 8bar Bikes: neues Race-Fixie "KRZBerg v5" | 20.05.2015

» [Weitere Markt-News](#)

Etliche unserer Nutzer hatte gestern tatsächlich

immer wieder mal bei unserer Jedermann-Ticker-Premiere reingeguckt - trotz Giro-Auftakt, und das auch noch mit dem Mannschafts-Zeitfahren...

Zurück an den Hockenheimring: Nach gut einer halben Stunde hatte sich Jürgen wieder auf Platz zwei vorgekämpft, und kreiselte eifrig mit den Jungs vom "Würmtal-Express" und den Mädels von Koga: Obwohl mittlerweile die Sonne herausgekommen war, blies der Wind weiterhin kräftig.

"Prostyle"-Chef Björn konnte dann in seinem

knapp einstündigen "Stint", wie der Motorsportler sagt, gut in der Gruppe mithalten, und wurde von Gerrit abgelöst, der unbedingt noch mit den Mädels [fahren](#) wollte.

Als die Spitzengruppe mit den "Tomini"-Jungs dann wieder vorbeikam, hängt sich Gerrit dran, ebenfalls ein "Würmtal-Expressler", der das Tempo allerdings nicht halten konnte. So konnte sich unser Team von den Drittplazierten absetzen, und den Vorsprung permanent ausbauen.

Zwei Stunden vor Schluss lagen wir dann zwei Runden

vor den Würmtalern, und so durfte ich auch nochmal ran. Ganz vorne konnte ich mich zwar auch ohne Transponder-Transport-Probleme (wir hatten mittlerweile einen zweiten Flaschenhalter montiert) nicht halten. Aber für die Verfolger-Gruppe hat's doch gereicht, so dass unser Vorsprung konstant blieb.

Zum Finale ist Gerrit dann noch mal so richtig draufgelatscht, und hat mit "Tomini" und "MLP Bergstraße", die späteren Sieger bei den 2er-Teams, eine weitere Runde rausgeholt.

Dann schwenkte Veranstalter Hanns-Martin Fraas

persönlich die Zielflagge - und nach 87 Runden war das Team "Prostyle-Radsport-aktiv" mit eine Runde Rückstand im Ziel. Und auf Platz zwei, mit drei Runden vor dem "Würmtal-Express".

Glückwunsch an die Sieger von "Tomini", an unsere "Express"-Verfolger - und an die "Koga"-Mädels, die dritter geworden wären, wenn sie nicht als Damen gestartet wären. Respekt - natürlich auch an alle anderen, die mitgefahren sind. Vor allem an die 136 Einzelfahrer, die zehn Stunden lang gekämpft haben: Gegen den Wind, den Regen, die Schmerzen...

QUELLE: WWW.RADSPORT-AKTIV.DE